

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commananten  
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 139.

Hirschberg, Freitag, den 17. Juni 1892.

13. Jahrg.

## Parteitag der Konservativen in Sachsen.

Am 13. d. M. fand zu Dresden ein Parteitag der Konservativen des Königreiches Sachsen statt. Wir erachten es für notwendig, auf die in Dresden gefassten Beschlüsse, die das allgemeine Interesse der Konservativen im Reiche beanspruchen dürfen, hinzuweisen und die Hauptmomente aus den Verhandlungen hervorzuheben.

Die Konservativen Sachsens haben bekanntlich der deutschen konservativen Partei schon mancherlei beachtenswerthe Anregungen gegeben; ihre Organisation ist eine mustergiltige, dem Konservatismus ist daher im sächsischen Königreiche der Boden vortrefflich bereitet. Aus diesem Grunde ist dem Dresdener Parteitage eine besondere Wichtigkeit beizumessen, die sich auch schon äußerlich durch den Umstand dokumentierte, daß der Vorsitzende unseres Gesamtvorstandes, Herr Freiherr von Manteuffel-Crossen, nebst verschiedenen anderen hervorragenden nichtsächsischen Parteigenossen an dem Parteitage theilnahm.

Die Tagesordnung des Parteitages wies nur eine Nummer auf: „Die Revision des konservativen Programms mit besonderer Berücksichtigung der sozialen und der Judenfrage.“ Reichstagsabgeordneter Freiherr von Friesen, der in einem zweistündigen hochbedeutenden Vortrage über dieses Thema sprach, wies durch Darlegungen aus der Entwicklungsgeschichte der verschiedenen Parteien nach, daß das alte konservative Programm aus dem Jahre 1876 eine vortreffliche Wirkung gehabt hat. Wenn also liberale Blätter meinen, auf dem Parteitage sei die Unbrauchbarkeit unseres Programms festgestellt worden, so ist das eine durchaus unrichtige Auffassung des Sachverhalts. Nicht um eine Reform handelte es sich, sondern um eine Erweiterung des Programms; nicht um neue Forderungen oder um ein Aufgeben alter Forderungen, sondern vielmehr um festere Betonung und ausführlichere Begründung derselben.

Auf das schärfste verurtheilte Freiherr von Friesen das Vorgehen der antisemitischen Agitatoren, und ebenso scharf wies der Reichstagsabgeordnete Dr. Mehnert das Verlangen eines Redners zurück, der sich für ein Hand-in-Handgehen mit den Deutschsozialen aussprach. Behauptet nun angesichts dieser Thatfache die freisinnig-liberale Presse, die Beschlüsse des Dresdener Parteitages stempeln die Deutschkonservativen zu einer reinen Antisemitenpartei, so ist dies eine unehrliche Darstellung, durch welche wohl nur der Aerger darüber zum Ausdruck gebracht werden soll, daß die von gegnerischer Seite gehegte Hoffnung auf das Zutagetreten einer Uneinigkeit durch die Dresdener Verhandlungen vollständig vereitelt worden ist.

Denn Einigkeit war die Signatur des sächsischen Parteitages. Der Vorsitzende desselben, Reichstagsabgeordneter Ackermann, hatte nicht vergeblich an das alte Sprichwort gemahnt:

Des Majes Schwert,  
Des Majes Werth  
Ist gut in allen Landen,  
Nur wer das Uebermaß begehrt,  
Der macht sich selbst zu schanden.

Und der Reichstagsabgeordnete Freiherr von Manteuffel, der in dem Vorgehen der Konser-

vativen Sachsens ein Signal erblickte, das allen anderen Ländern des deutschen Reiches voranleuchten werde, erinnerte nicht umsonst daran, daß unsere zahlreichen Gegner die Spaltung und Schwächung der konservativen Partei erhoffen. Die Versammlung zeigte, daß die Konservativen auch ferner fest und einig zusammenstehen und alle persönlichen Gesichtspunkte und Einzelwünsche zum Besten der Einigkeit der Partei vergessen werden. Die Rechnung der Gegner auf eine Disharmonie war also unrichtig.

Der Parteitag nahm die Anträge des Freiherrn von Friesen einstimmig an, und dieses Resultat ist um so bemerkenswerther, als die Stimmung in der Versammlung keinen Zweifel darüber zuließ, daß die in Rede stehenden Vorschläge einem sehr großen Theile der Anwesenden lange nicht weit genug, einem anderen Theile wieder zu weit gingen. Beide Theile beugten sich und konstatierten dadurch den festen Willen, einen Zweifel an der Einigkeit und Geschlossenheit der konservativen Partei nicht aufkommen zu lassen. Diese Thatfache werden unsere Gegner nicht in Abrede zu stellen vermögen, und wenn, wie Herr Freiherr von Manteuffel in Aussicht gestellt hat, die Verhandlungen des sächsischen Parteitages Widerhall im Reiche finden und zu einem allgemeinen deutschen Parteitage führen, so werden auch bei dieser Gelegenheit unsere Gegner die Erfahrung machen müssen, daß von einer Uneinigkeit im konservativen Lager nicht die Rede sein kann, sondern daß die Konservativen im Deutschen Reiche in allen großen Gesichtspunkten einig sind.

## Hundschau.

**Deutsches Reich.** Berlin, 16. Juni 1892. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich am Mittwoch mit den ältesten Prinzen zu Wagen nach dem Mausoleum in der Friedenskirche in Potsdam, um am Sterbetage weiland Kaiser Friedrich III. dort in stiller Andacht zu verweilen und am Sarkophage Kränze niederzulegen. Auch die Kaiserin Friedrich und die Mitglieder des Königsfamilie hatten Kränze niederlegen lassen. — Im Neuen Palais hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Civillabinetts. Den Rest des Tages verbrachten die kaiserlichen Majestäten in stiller Zurückgezogenheit. Der König Oskar von Schweden hat am Mittwoch Abend Berlin wieder verlassen, nachdem er zuvor noch die Sehenswürdigkeiten Berlins in Augenschein genommen hatte.

— Zur Reise des italienischen Königs-paares nach Berlin bringt die Nordd. Allg. Ztg. folgende Mittheilung: Es wird bestätigt, daß der König und die Königin von Italien am nächsten Montag Abend in Berlin eintreffen werden. Wenn in den Blättern bis vor Kurzem immer wieder von einer Hinausschiebung der Reise des italienischen Königs-paares die Rede war, so waren dies Vermuthungen, welche an den ungewissen Ausgang der in der Nationalvertretung in Rom obshwebenden wichtigen Verhandlungen anknüpften. Jedenfalls ist es als ein erfreulicher Umstand zu betrachten, daß die zu Gunsten des bestehenden Rabinetts gefallene Entscheidung den Gang der Dinge in Italien wieder

in ein ruhigeres Geleise gebracht hat. Um so freudigeren Herzens, dürfen wir hoffen, werden König Humbert und seine erhabene Gemahlin die Huldigungen entgegennehmen, welche die Verehrung einer befreundeten Nation den erlauchten Gästen unseres Kaiserhauses darbringen wird.

— Graf Limburg-Sturum. Die Kreuztg. schreibt: Wie wir vernehmen, hat der Gesandte z. D. Graf Limburg-Sturum ein Gesuch um Veretzung in den definitiven Ruhestand eingereicht und dasselbe durch ein ärztliches Zeugniß unterstützt. Nachdem Seitens der vorgesetzten Behörde abgelehnt worden war, auf Grund dieses Zeugnisses den Abschied mit Pension nicht zu befürworten, hat Graf Limburg sein Gesuch aufrecht erhalten und erklärt, daß er, falls ihm Ruhegehalt verweigert werden sollte, keine weiteren Schritte thun werde.

— Preussisches Abgeordnetenhaus. Die zweite Berathung des Tertiärbahngesetzes wird fortgesetzt. Die vom Abg. von Tiedemann (freil.) beantragte Einschaltung eines neuen § 37a wird unter Zustimmung der Minister gegen die Stimmen der Konservativen gebilligt. Nach dem neuen Paragraphen können gewisse Dotationsfonds der Provinzen, welche bisher vor Allem Chausseebauzwecken dienten, auch zur Förderung von Lokalbahnen verwendet werden. Eine Resolution der Kommission, betr. die Förderung der Lokalbahnen durch Staatsmittel wird auf Wunsch des Finanzministers Dr. Miquel abgelehnt. Der Minister macht bei dieser Gelegenheit auch unter großer Bewegung des Hauses die Mittheilung, daß die Einnahmen der Staatsbahnverwaltung im letzten Jahre um 58 Millionen Mark hinter dem Voranschlage zurückgeblieben seien. Die zweite Berathung des Tertiärbahngesetzes ist damit beendet. Ein Antrag des Abg. Kelsch (freikons.) auf Errichtung eines Amtsgerichtes auf Helgoland wird nach kurzer Debatte zurückgezogen. Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr. (Dritte Lesung des Tertiärbahngesetzes und Petitionen.)

— Protest des Deutschen Reiches zu dem portugiesischen Staatsbankrott. Wie aus Lissabon gemeldet wird, hat der deutsche Gesandte Graf Bray an die portugiesische Regierung eine amtliche Mittheilung gerichtet, worin gegen die Bestimmungen des Dekrets betr. die äußere Schuld, soweit solche die den deutschen Gläubigern kontraktlich zugesicherten Rechte verletzen, formeller Protest eingelegt wird. In der Note wird hervorgehoben, daß die Vertreter der deutschen Interessenten bei den Verhandlungen mit der portugiesischen Regierung von Anfang an die größte Bereitwilligkeit gezeigt hätten, den finanziellen Schwierigkeiten, in denen sich Portugal zur Zeit befinde, Rechnung zu tragen, daß aber zum Bedauern der kaiserlichen Regierung diese Haltung auf portugiesischer Seite kein Entgegenkommen gefunden habe.

— Zur Untersuchung der Wasserverhältnisse in den der Ueberschwemmungsgefahr besonders ausgesetzten Flußgebieten, sowie der Maßregeln zur Verhütung dieser Gefahr für die Zukunft ist vom preussischen Könige ein Ausschuß aus 32 Mitgliedern eingesetzt worden, dessen Ehrenvorsitz dem Landesdirektor von Lebedow übertragen ist. Den Vorsitz führt der Direktor der Bauabthei-

lung im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Schulz und mit dessen Vertretung ist der Oberbaudirektor in derselben Abtheilung Wiebe beauftragt. Von bekannteren Persönlichkeiten gehören dem Ausschuss außerdem der Amtsrath von Dieke-Barby, Graf von Frankenberg-Tillowitz, Geh. Ober-Regierungsrath Camp-Berlin, Freiherr von Huene und Geh. Ober-Regierungsrath Freiherr von Jeditz an. Dem Ausschuss sind behufs Erledigung seiner Aufgabe besondere Punkte angegeben. Mit Rücksicht auf den Umfang der Arbeit und die zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte werden die preussischen Flussgebiete nicht gleichzeitig in Angriff genommen, vielmehr soll mit den Flussgebieten der Elbe, der Oder und der Weichsel begonnen und die Untersuchung der übrigen Flussgebiete in der vom Ausschuss zu bestimmenden Reihenfolge angeschlossen werden. Das Staatsministerium ist auch ermächtigt, dem Ausschuss die Frage wegen der Einsetzung und Einrichtung von Behörden für die Bearbeitung der wasserwirtschaftlichen Angelegenheiten in der Bezirksinstanz zur gutachtlichen Aeusserung vorzulegen. Der Ausschuss hat seinen Sitz in Berlin. Seine Geschäfte führt während der Zeit, in der er nicht zusammengetreten ist, ein engerer Ausschuss von fünf Mitgliedern. Der Ausschuss kann Auskunftspersonen vernehmen und zu seinen Geschäften geeignete, mit den örtlichen Verhältnissen vertraute Persönlichkeiten zuziehen. Ueber den Verlauf seiner Arbeiten wird er Bericht erstatten.

Die Militäranwärtervorlage ist im Herrenhause in der Fassung, die ihr die Kommission gegeben hat und wonach die Abgrenzung der zur Einstellung von Militäranwärtern verpflichteten Landgemeinden statt auf 3000 Seelen, auf deren 2000 festgesetzt wird, angenommen worden. Die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses wird nunmehr, um das Zustandekommen der Vorlage zu ermöglichen, dieselbe in der vom Herrenhause beschlossenen Gestalt annehmen.

Eine freisinnige Lesebrucht. Das "Niederrheinische Volksblatt" schreibt in seiner Nummer 21 in einem Artikel über die "Säbelschmiederei" die folgenden Phrasen: "Nicht der bewaffneten Macht, sondern dem Volke gebührt der erste Platz im Staate. Das deutsche Volk z. B., welches nach dem Etat von 1890/91 allein für Heer und Marine 725 000 000 Mk. zahlen mußte, hat ein Recht darauf, im Staate die erste Stelle einzunehmen. Es ist z. B. auch nicht in der Ordnung, wenn ein Soldat sich dadurch Achtung verschaffen will, daß er die Staatsbürger mit seinem Säbel überfällt!" — Was mag sich der Verfasser dieser Notiz beim Niederschreiben derselben wohl gedacht haben? Hat er nicht wieder unter den Begriff "Volk" nur den dem Deutschfreisinn genehmen Theil der Bevölkerung verstehen wollen? Das "Volk", nach der obigen Auslassung aber das ganze steuerzahlende Volk, ist doch die Gesamtheit überhaupt, und dieser Gesamtheit soll der erste Platz im Staate gebühren? Welchen Platz mag wohl der kuriose Verfasser dieser wunderschönen aber recht unsinnigen Phrasen für sich in Anspruch nehmen?

Eine eklatante Niederlage der Sozialdemokraten wird aus der thüringischen Industriestadt Sonneberg signalisiert. Dort sind die Sozialdemokraten bei den am 9. d. M. vorgenommenen Ersatzwahlen zum Gemeinderath aufs Haupt geschlagen. Von den drei ausgeschiedenen Mitgliedern gehörten zwei der sozialdemokratischen, das dritte der freisinnigen Partei an. Die vereinigten Ordnungsparteien errangen einen vollständigen Sieg, da ihre sämtlichen Kandidaten gewählt wurden, während die Sozialdemokraten sogar ihren Führer, den Landtagsabgeordneten Wehder, nicht durchbrachten.

Rektor Ahlwardt. Wie die B. St. Z. mittheilt, ist der Antrag auf Haftentlassung Ahlwardts gegen Kaution angenommen worden. Ahlwardt soll gegen Hinterlegung einer Summe von 10 000 M. in Freiheit gesetzt werden. Das genannte Blatt fordert zur raschen Beschaffung dieser Summe durch Beiträge auf. — Der jetzt vorliegende Wortlaut des Beschlusses des Berliner Kammergerichts bestätigt, daß die Verhaftung Ahlwardts vor Allem wegen Fluchtverdachts erfolgte. Dieser Verdacht erschien dem Gerichtshofe um deswillen begründet, weil Ahlwardt wegen seiner gegen die Löwische Gewerfabrik geschleuderten Beschuldigungen eine sehr schwere Strafe zu gewärtigen hat.

Zur Ausweisung des Amerikaners Poulteny Bigelow, des Schulkameraden unseres Kaisers, aus Rußland erfährt die "Post", daß der genannte Herr bereits für Rußland nicht sehr günstig klingende Schriften veröffentlicht hat. Daraus ist auch wohl die neuerdings ergriffene Maßregel zurückzuführen.

Von der russischen Grenze. An der russischen Grenze ereignen sich von Zeit zu Zeit heftige Zusammenstöße zwischen russischen Grenzsoldaten und Leuten, welche als Schmuggler oder Flüchtlinge die Grenze heimlich überschreiten wollen. Vor Kurzem ist wieder ein solcher Zusammenstoß geschehen. Um sich der Militärpflicht zu entziehen, suchten drei junge Leute nach Preußen zu entkommen. Sie wurden von Grenzsoldaten überrascht; bei dem hartnäckigen Kampfe wurde einer, der Sohn eines Kaufmanns aus Rowno, getödtet, die beiden anderen schwer verwundet.

Die allgemeinen Neuwahlen in Belgien für die Reform der Verfassung haben mit einem Siege der katholischen Partei, die schon bisher in den Kammern die Mehrheit hatte, über die Liberalen geendet. Die Letzteren trösteten sich damit, daß sie sämtliche Mandate der Stadt Brüssel gewonnen haben. Verschiedentlich ist es zu großen Aufzügen, hier und da auch zu Ruhestörungen gekommen. In Brüssel, wo Arbeiter und Liberale Arm in Arm vorgegangen waren, fanden lebhafteste Straßendemonstrationen statt, ebenso in Lüttich. In Gent herrschte große Erregung. Die Versammlungssäle der Katholiken mußten polizeilich geschützt werden. In Antwerpen drang eine zahlreiche Menge in die Wohnung des Herausgebers einer katholischen Zeitung. Letzterer gab in der Nothwehr einige Revolvergeschüsse ab und verwundete einen Angreifer schwer. Mehrere Andere wurden durch die Scherben der zerbrochenen Fensterscheiben verletzt. Die Tumultuanten griffen sodann die herbeieilenden Gendarmen und Polizisten an. Letztere machten von ihren Säbeln wiederholten Gebrauch und zerstreuten die Erregten. In Ath kam es zu größeren Krawallen, bei welchen sogar das Straßenpflaster aufgerissen wurde.

Die Arbeiterunruhen in Barcelona in Spanien dauern fort. Die Arbeiter halten jetzt auf den Bergen in der Umgebung der Stadt Versammlungen ab. 21 Sozialisten wurden verhaftet. Patrouillen durchziehen die Stadt und die Umgebung und Fahrzeuge mit bewaffneter Mannschaft zirkulieren im Hafen. Verhandlungen zur Herbeiführung eines Ausgleiches zwischen Fabrikbesitzern und Arbeitern sind eingeleitet.

Neue Christenverfolgungen werden aus dem östlichen China gemeldet. In verschiedenen Städten wurden Missionen und die Häuser von Christen von einem wüthenden Mob überfallen, die Bewohner arg gemißhandelt, bis Hilfe herbeikam. Die Aufreizung der Bevölkerung gegen die Christen wird in ungenirtester Weise betrieben.

Aus Centralafrika melden die neuesten Nachrichten nun doch übereinstimmend, daß der von den Engländern herausbeschworene Krieg in Uganda beendet ist. Der Kampf hat im Ganzen etwa 10 000 Menschen das Leben gekostet, darunter zur größten Hälfte Frauen und Kinder. Die von den Engländern gefangen gehaltenen französischen Missionare sind auf Betreiben des deutschen Stationskommandanten in Buloba am Viktoriassee in Freiheit gesetzt worden. Ob die Engländer das mit großen Opfern nur zu behauptende Uganda besetzt halten werden, ist bei dem Geldmangel, in welchem die britische Ostafrika-Compagnie steckt, abzuwarten. — Die Expedition des Major von Wissmann nach dem Nyassa- und Tanganikasee vollzieht sich bisher ohne Störung.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 16. Juni 1892.

\* [Siechenhaus-Volksfest.] Der Rahmen des Volksfestes, welches zum Besten des Siechenhausfonds veranstaltet werden soll, ist jetzt im wesentlichen entworfen. Der Festlichkeit, welche am 3. Juli auf dem Sedanplatze abgehalten werden soll, wird ein großer Festzug vorausgehen. Dieser wird durch die Begleitung von Musikkapellen, durch Kostümierungen u. s. w. noch besonders belebt werden. Alle Vereine, an welche eine Anfrage gerichtet wurde, haben bereits ihre Theilnahme zugesagt, mit Ausnahme eines einzigen. Die Vereine

werden höflichst ersucht, etwa innerhalb 8 Tagen an Herrn Pastor Niebuhr die Mittheilung zu machen, in welcher Stärke sie sich an dem Festzuge theilnehmen wollen. Die Theilnehmer zahlen pro Person 20 Pfg. Die Akteure empfangen die Eintrittskarten gratis. Der Eintrittspreis für die übrigen Besucher des Festplatzes sowie die Verkaufsstellen der Billete werden noch später bekannt gegeben werden. Nach dem Eintreffen des Zuges auf dem Festplatze wird eine Ansprache gehalten. Dieser folgen mehrere Massengefänge und die Vorführungen der beiden hiesigen Turnvereine. Daran schließen sich große Volksbelustigungen, besonders für die Jugend. Schaubuden, Soloscherze, Concertpiecen, eine Zahnradbahn, eine Sportschlittensahrt u. s. w. werden noch außerdem den reichsten Unterhaltungsstoff liefern. Da auch eine große Anzahl Auswärtiger ihr Erscheinen zugesagt haben, so ist zu erwarten, daß das Volksfest sich zu einem so großartigen gestalten wird, wie Hirschberg kaum schon ein solches gesehen hat. — Die Vereine, welche durch Kostümierungen bei dem Auszuge oder durch Vorführungen auf dem Platze zur Hebung des Festes beitragen wollen, werden gebeten, bis spätestens Mittwoch d. 22. d. M. ihre Vorschläge Herrn Kohlenhändler Güngel, Walterstraße, mitzutheilen. Die Damen, welche beim Verkauf von Rosen, an den Kassen u. s. w. ihre Dienste zur Verfügung stellen wollen, werden gebeten, Sonntag über 8 Tage Abends 3 Uhr im Tengelshofe zu einer Besprechung zu erscheinen. Da auch Versteigerungen, Wettspiele u. s. w. stattfinden, so wird an die geehrten Hirschberger die Bitte gerichtet, nach Kräften Preisgegenstände spenden zu wollen. Zum Empfange von Geschenken sind bereit die Herren: Kaufmann Friedrich, Dunkle Burgstr.; Kaufmann Bettauer, Markt; Barbier Eigenbrodt, Bahnhofstr.; Partikulier Dittmann, Markt; Weißgerbermeister Rinner, Außere Burgstraße; Kohlenhändler Güngel, Walterstr.; Kaplan Holtzoff; die Pastoren Schenk u. Niebuhr; Candidat Butter, Schießbahnstr.; Amtsvorsteher Bänisch-Schmidtlein Straußpitz.

\* [Beurlaubung.] Der Königliche Kreis-Schul-Inspektor, Herr Superintendent Prox-Stonsdorf, ist auf die Zeit vom 27. Juni bis 3. Juli beurlaubt und wird während seiner Abwesenheit in den Amtsgeschäften durch Herrn Pastor Tiesler in Erdmannsdorf, vertreten.

In der gestrigen Hauptvorstandssitzung des Riesengebirgsvereins gelangten zunächst die beiden in der Generalversammlung in Gottesberg beantragten Petitionen an den Herrn Eisenbahnminister zur Verhandlung. Die von der Ortsgruppe Berlin beantragte Petition, dahingehend, daß die von Berlin nach Warnebrunn ausgehenden Sommerfahrkarten mit 6 wöchentlicher Gültigkeit auch zur Fahrt nach Hermsdorf und Petersdorf berechtigen mögen, ist bereits abgegangen; auch die andere, welche den Ausbau der Eisenbahnstrecke von Breslau über Sriedau nach Hirschberg als Vollenbahn beantragt wird nächstens abgehandelt werden. Weiter wurde mitgeteilt, daß die Ortsgruppe Schmiedeberg ein Gesuch um Gewährung eines Darlehens aus der Hauptkasse zum Zwecke der Ausführung dringend notwendiger Wegebauten eingereicht habe. Dem Gesuch konnte nicht stattgegeben werden, dagegen soll die Ortsgruppe dadurch, daß der Bau und die Unterhaltungskosten der Zugangswege zum Gebirge von Schmiedeberg aus, in Zukunft auf die Hauptkasse übernommen werden, eine Entlastung erfahren. Die Reparatur der Kammwege ist bis auf das Stück von der Riesenbaude bis zur Steinbaude unter der Koppe beendet. Auch der obere Theil des Peterbaudenweges ist bereits in Angriff genommen. Der Weg von der Ludwigsbaude aufwärts nach dem Hochstein soll einer gründlichen Reparatur unterzogen werden. Auch gedenkt man den Touristenverkehr von Hirschberg, der bisher über Grafsafel führte, künftig über die Ludwigsbaude zu lenken. Die Ausführung dieser Banten erscheint jetzt als Hauptsache, wegen der weiteren Ausbau der Zwicklammer nur dann erfolgen soll, wenn noch Mittel zur Verfügung bleiben. — Die Einweihung der Schülerherberge zu Bräunsberg ist für Mittwoch, den 29. Juni in Aussicht genommen. Die Eröffnung der Herberge in Petersdorf wird zu gleicher Zeit geschehen. Schließlich wurde mitgeteilt, daß von einem Herrn aus Geynau Vorschläge für eine andere Markierung der Wintertouristenwege gemacht worden seien und beschloffen, die Vorschläge womöglich zu benutzen.

\* [Eine Eisenbahnfahrt mit Hindernissen.] Daß man sich bei einer Eisenbahnfahrt zur Pfingstzeit auf mancherlei Ueberraschungen, die nicht immer die angenehmsten sind, vorbereitet halten muß, lehrt wiederum die Fahrt eines Glogauer Bürgers von Hirschberg nach seinem Heimatort, über welche er selbst folgende Mittheilungen macht: Am 8. Juni fuhren wir mit dem 12 Uhr 8 Min. Mittags von Hirschberg abgehenden Personenzuge nach Königszell, wo wir 45 Minuten nach fahrplanmäßiger Zeit eintrafen. Der Zug nach Liegnitz war bereits fort. Da nun in unserem Zuge sich mehrere Hundert zur Uebung nach Liegnitz einberufener Landwehrleute befanden, so wurde ein Sonderzug gestellt, mit dem wir gegen 5 Uhr Nachmittags in

Liegnitz ankamen. Hier mußten wir, weil der Zug nicht auch bis Raudten fuhr, aussteigen und hatten daher Gelegenheit, die Liegnitzer Schönheiten in einer hierfür freilich nicht gerade günstigen Stimmung zu genießen. Um 8 Uhr 35 Min. endlich durften wir unsere Reise wieder aufnehmen; doch, o Jammer, in Raudten hatten wir abermals eine Stunde zu warten, und so langten wir erst um 11 Uhr 34 Min. in Glogau an. Hirschberg liegt in gerader Linie zwölf deutsche Meilen von Glogau entfernt, und um diese Strecke zurückzulegen, brauchten wir 11 $\frac{1}{2}$  Stunden Eisenbahnfahrt. Solche Erfahrungen — fügt der Betreffende elegisch hinzu — sind geeignet, die ganze Pfingstherrlichkeit zu verwünschen und die Lust zum Reisen gründlich zu verleiden. Wir glauben's ihm.

\* [Berichtigung, verspätet.] An dem Diner, welches neulich dem Herrn Fürstbischof zu Ehren in Arnsdorf gegeben wurde, haben, wie irrtümlich auch in diesem Blatte berichtet wurde, die Herren: Prinz Reuß-Neuhof und Baron von Rotenhan-Buchwald nicht theilgenommen.

\* [Freiwillig aus dem Leben] schied gestern ein junges Mädchen im Alter von 22 Jahren, das bis vor Kurzem in einem Geschäft auf der Schildauerstraße als Verkäuferin beschäftigt war, indem es Spancali zu sich nahm. Die Leiche wurde nach der Halle des Kommunalfriedhofes gebracht. Als Motiv der That wird unglückliche Liebe angegeben.

\* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Geldstück auf der Promenade. — Verloren: Ein vierreihiges Granathalsband. — Eingefangen: Ein kleiner brauner Stubentund (Hündin.)

Z. In Reibnitz wird jetzt bei der Schule ein neues Wirtschaftsgebäude aufgeführt. Zu den Baukosten hat Herr Graf von Drexler auf Lauske einen freiwilligen Beitrag von 300 Mk. gezahlt. Vgl. dazu das „Organ für Jedermann“ zur Zeit der Wahlen über das Thema: „Die Großgrundbesitzer“. Wenn an Kirchen und Schulen gebaut werden soll, so haben sie kein Geld; wenn es aber gilt, Rennpferde für die Herren Söhne bei der Kavallerie anzuschaffen u. s. w. u. s. w.“

\* Hermsdorf u. R., 15. Juni. Die hiesige Kirchgemeinde feiert am künftigen Sonntag, den 19. Juni das 150jährige Kirchenjubiläum. Nach der für die Feier aufgestellten Festordnung wird das Fest eingeleitet durch  $\frac{1}{4}$  stündiges Läuten auf beiden Thürmen Sonnabend, Nachmittags 3 Uhr, durch Blasen mehrerer Choräle auf dem Kirchplatze Sonnabend, Abends 7 Uhr, und durch Blasen mehrerer Choräle auf dem Kirchplatze Sonntag, früh 6 Uhr. Nachdem am Morgen des Festtages die Hermsdorfer Gemeinde die Agnetendorfer und Saalberger Gemeinde eingeholt hat, begiebt sich der gesammte Festzug unter dem Gefolge des Liebes „Ein feste Burg“ nach dem Kirchplatze, wo Herr Pastor Lang-Boigtdorf eine Ansprache halten wird. In der Kirche findet alsdann der Festgottesdienst statt. Nachmittags 2 Uhr wird in der Kirche eine Nachfeier erfolgen, bei welcher die Herren Superintendent Proh-Stonsdorf, Pastor Haym-Hermsdorf und Pastor Schwab-Giersdorf Ansprachen halten werden. Nach Beendigung der kirchlichen Feier findet auf dem Kirchplatze eine Festmusik statt.

\* Schmiedeberg 15. Juni. Herr Hotelier Schreiber hat für den Kaufpreis von 3400 Mk. das in der Bahnhofstraße gelegene, früher Schaum'sche Grundstück, künstlich erworben und gedenkt das große Gebäude, in dem sich gegenwärtig die Restauration des Herrn Kugner befindet in ein Hotel umzuwandeln. — Im Laufe des gestrigen Vormittages revidierte Herr Superintendent Proh-Stonsdorf die Schule zu Hohenwiese. — Die hiesige Ortsgruppe des R. G. B. hielt gestern Abend im Hotel zum „pr. Hofe“ ihre sechste diesjährige Sitzung ab. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Berichtserstattung über die am 7. Juni ex. in Gottesberg stattgehabte Generalversammlung des R. G. B., die durch den Vorsitzenden erfolgt. Eingehend verbreitet sich derselbe über die Verhandlungen, betreffend die Bewilligung von 1000 Mk. an die Ortsgruppe Hirschberg zur Erbauung eines Kasernebaues auf dem Cavalierberge. In warmen Worten hat Herr Rector Klapschle den Centralvorstand darauf hingewiesen, daß eine Unterstützung der hiesigen Ortsgruppe durch denselben sehr wünschenswert sei, da diese wohl das größte Gebiet zu unterhalten habe.

Herr Bürgermeister Söhne theilt mit, daß Montag, den 20. Juni, Abends 6 Uhr im Hotel zum „pr. Hofe“ eine öffentliche Versammlung abgehalten werden soll, zu welcher Einladungen durch den „Schmiedeberger Sprecher“ und die drei Hirschberger Blätter erfolgen werden. Da bereits mehrere Petitionen seitens des hiesigen Magistrats, des Gewerbe- und R. G. B. behufs Erlangung eines früh- und Abendzuges nach und von Hirschberg abschlägig beschieden worden sind, der Strecke Hirschberg-Petersdorf jedoch bereits kurze Zeit nach der Eröffnung eine gleiche Bitte gewährt worden ist, wird beschlossen, nunmehr eine Massenpetition zu Stande zu bringen und dieselbe der Eisenbahn-Direktion zu

Berlin zu übersenden. Herr Bürgermeister Söhne bringt eine im Concept angefertigte Petition zur Belegung und soll dieselbe, falls sie in der vorliegenden Form angenommen wird, in den umliegenden Ortschaften circulieren. Nachdem der Vorsitzende dem Herrn Bürgermeister den Dank der Versammlung für seine Mithewaltung ausgesprochen, wird diese gegen 10 Uhr geschlossen.

o. Volkenhain, 15. Juni. Herr Landgerichts-Präsident Butterbeck aus Hirschberg unterzog in voriger Woche das hiesige Amtsgericht einer eingehenden Revision. — Der Zimmerpolier Karl Förster in Würsdorf fand einen plötzlichen Tod dadurch, daß er von der Balkenlage eines Neubaus aus beträchtlicher Höhe zur Erde herabstürzte.

\* Friedeberg a. O., 15. Juni. Der Arbeiter Friedrich Wilhelm Robert Gläser aus Hlinsberg, jetzt in Amerika, auf welchem der Verdacht ruht, den Revierförster Weniger erschossen zu haben, wurde in der letzten Sitzung des hiesigen Schöffengerichts in contumaciam zu 50 Mk. Geldbuße verurtheilt, weil er als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert ist.

m. Greiffenberg, 15. Juni. Wie schon viele evangelische Gemeinden in Schlesien feierte am vorigen Sonntag auch die Gemeinde Greiffenberg-Nieder-Wiesa den 150jährigen Gedenntag ihrer freien Religionsübung. Von hauptsächlichster Bedeutung waren die Bestimmungen Friedrichs des Zweiten nach der Besitzergreifung Schlesiens für die evangelische Schule; die sogenannte deutsche Schule wurde von Wiesa, wo sie gleichsam 77 Jahre in Verbannung gewesen war, nach Greiffenberg verlegt, und aus ihr entwickelte sich unsere jetzige evangelische Stadtschule.

e. Haynau, 15. Juni. Der Stellenbesitzer Joppich aus Schellendorf wollte vor einigen Tagen nach einem benachbarten Dorfe fahren. Auf einer abschüssigen Stelle stürzte der Wagen um, und Joppich kam unter das Pferd zu liegen, welches ebenfalls niedergestürzt war. Der Verunglückte hat hierbei so schwere innere Verletzungen erlitten, daß er bald darauf verschied. — Die Zigeuner, welche auf dem hiesigen Viehmarkt wiederholt ihr Lager aufgeschlagen hatten, haben, wie erst jetzt bekannt wird, auch einen Einbruchsdiebstahl verübt. Im benachbarten Bielau raubten dieselben aus einem verschlossenen Stalle drei Schafe. — Bei einem plötzlich geschlachteten jungen Ochsen, dem Gutsbesitzer Stumper in Tschirbsdorf gehörig, wurde durch den Thierarzt John von hier Milzbrand festgestellt. Dem Fleischer Hähnel, welcher beim Schlachten des Thieres sich eine leichte Verletzung der Hand zugezogen hatte, gab Herr John den dringenden Rath, sich sofort in ärztliche Behandlung zu begeben. Hähnel hat dieser Anordnung leider keine Folge geleistet; er begab sich erst nach sechs Tagen zu Herrn Dr. Leo, um dessen Hilfe in Anspruch zu nehmen. Jetzt kam die ärztliche Behandlung zu spät, gestern ist Hähnel seinen Leiden erlegen.

T. Delé, 15. Juni. Zwei Arbeiterfrauen aus dem benachbarten Kritschen gingen in den Wald, um Holz zu sammeln. Die eine, Namens Thomas, sah einen holzähnlichen Gegenstand liegen und griff darnach. Ehe sie aber ordentlich zufassen konnte, wurde sie von einer Kreuzotter, denn eine solche war es, in die rechte Hand gebissen. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe schwoll der Arm gewaltig an und schwebte die Bedauernswerthe, die ins hiesige Krankenhaus geschafft worden war, mehrere Tage in Lebensgefahr. Nunmehr ist die Gefahr jedoch vorüber.

r. Guhrau, 15. Juni. Gestern Vormittag wurden hier zwei Männer verhaftet, die sich durch ihr scheues Wesen auffällig gemacht hatten und bei denen verschiedene Ausweispapiere vorgefunden wurden. Man glaubte, die beiden Mörder des Stationsdiakars Geiskler aus Breslau, den Schuhmacher Maiwald und den Lithograph Brachmann, dingfest gemacht zu haben. Nach einem Verhör wurde der eine von beiden, da sich dessen Schuldlosigkeit herausgestellt hat, wieder freigelassen, während der andere aber im hiesigen Polizeigefängnis in Sicherheit gebracht wurde, da er entsprechende Ähnlichkeiten mit dem Lithographen Brachmann besitzt, seine Kleidung besteht gleichfalls in einem rothcarrierten Anzuge.

\* Löwen, 15. Juni. Ein Arbeiter in Neuvorwerk zog sich dadurch einen qualvollen Tod zu, daß er Fleisch von einem an Milzbrand gefallenem Rinde aß.

\* Breslau, 12. Juni. Am 30. September v. J. war hier in ihrer Wohnung auf der Friedrich-Karlstraße die verw. Brennereibesitzer Johanna Pfeiffer,

geb. Knappe, gestorben. Bei Aufnahme des Nachlasses stellte sich heraus, daß für 20000 Mk. Wertpapiere und sämtliche der Frau Pfeiffer gehörenden Goldsachen im Werthe von 1000 Mk., sowie das vorhandene gewesene baare Geld im Betrage von 600 Mk. fehlten. — Gestern Nachmittags 3 Uhr fand vom Barnherzigen Brüderkloster aus die Beerdigung des von ruchloser Hand getödteten Eisenbahn-Stationss-Diakars Julius Geiskler nach dem Kirchhof von Rothkreutzscham statt. Die Aufbahrung der Leiche war in der Todtenkapelle des Klosters erfolgt. Der einfache Sarg war mit herrlichen Blumenpenden fast überladen. In der großen Zahl der Leidtragenden, die sich in der Kapelle versammelten, befand sich auch die hochbetagte, schwer geprüfte Mutter Geiskler's. Nach der kirchlichen Einsegnung durch Diaconus Jakob von St. Bernhardin setzte sich der Leichenzug in Bewegung. Den Sarg flankirten zu beiden Seiten neben den Leichenträgern die nächsten Kollegen des Verstorbenen in Uniform. Dahinter folgten mehrere höhere Beamte und eine sehr große Zahl von Kollegen, Freunden und Bekannten. Eine lange Wagenreihe bildete den Schluß des Trauerzuges.

\* Osnitz, 14. Juni. Gestern Abend nach 7 Uhr fand sich auf der hiesigen Eisenbahnhaltestelle ein Mann ein, der nach Aussage des dort stationirten Weichenstellers einen guten Eindruck machte. Der Fremde begab sich in die Wartehalle und ließ sich dort nieder. Als der Beamte später die Wartehalle betrat, zog der Mann einen Revolver und schoß zweimal nach dem Beamten. Dieser holte sogleich einen in der Nähe befindlichen Bahnwärter herbei. Nachdem der Fremde wiederholt in der Wartehalle geschossen hatte, entfernte er sich, verfolgt von den Beamten. Leider verloren diese in der Nähe der Schwedenschanze seine Spur. Auch die sofort seitens der herbeigerufenen Polizeikommissionen Kupfermann und Gölitz aufgenommene Verfolgung blieb ohne Ergebnis. Die ganze Ausführung der That läßt darauf schließen, daß der Fremde geisteskrank war.

\* Ratibor, 15. Juni. Bei dem gestrigen schweren Gewitter erschlug der Blitz 3 Arbeiter in Slupia, ein zweiter traf einen Baum in Jaschlowitz und tödtete 3 Störche, ein dritter betäubte in der Nähe des israelitischen Kirchhofes ein Pferd, das sich jedoch bald erholte. In Sophienthal bei Konstadt tödtete der Blitz dem Stellenbesitzer Biermann die auf dem Felde befindlichen 3 Kühe. — Die 19jährige Tochter des Gutsbesitzers Leuschner in Töschwitz bei Raudten und der daselbst in Diensten gestandene Knecht Nittritz, Sohn des Handelsmannes Nittritz in Alt-Raudten wurden, als sie von der Feldarbeit heimkehrten, vom Blitz getödtet.

\* Oppeln, 13. Juni. In Grotschowitz bei Oppeln ereignete sich Sonnabend Abends ein Eisenbahn-Unfall. Neun mit Kohle beladene Wagen wurden vollständig zertrümmert. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Es soll irrtümlich ein falsches Signal gegeben worden sein. Maschineninspektor Hey und Bahnmeister Müller aus Oppeln trafen an der Unfallstelle ein, um die Räumungsarbeiten zu leiten. Weit zerstreute Kohlen sowie Wagentheile zeigten noch Sonntag Vormittag die Unfallstelle an.

### Handelsnachrichten.

Breslau, 15. Juni. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen bedeutungslos, bei schwachem Angebot Preise zum Theil niedriger. Weizen bei mäßigem Angebot unverändert, per 100 Kilogramm schief. w. 19.30—20.30—21.20 Mk., gelber 19.20—20.20 bis 21.10 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen nur f. n. trodene Qual. verl., per 100 Kilogr. 18.30—18.80—21.00 feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste behauptet, per 100 Kilogramm 15.10—16.20—16.50, weiße 17.00—18.00 Markt. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kgr. 14.00—14.40—15.00 Mk. — Mais gut verläufig, per 100 Kgr. 12.50—13.00—00.00 Mk. — Lupinen n. f. Dual. verl., per 100 Kgr. gelbe 7.20—7.60 bis 8.40 Mk., blaue 6.60—6.80—7.20 Mk. — Bienen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 13.00—14.00—14.50 Mk. — Bohnen schw. Umfah, per 100 Kilogr. 16.00—16.50—17.00 Mk. — Erbsen ohne Aend., per 100 Kilogr. 19.00—20.00—21.00 Mk. — Victoria 25.00—24.00—26.00 Mk. — Schlaglein behauptet. — Delsaaten ohne Angebot. — Haussamen ohne Angebot 21.00—23.00 Mk. — Rapstuchen sehr fest, per 100 Kgr. schief. 12.75—13.25 Mk., fremder 12.50—13.00 Mk. — Leintuchen gute Kauf., per 100 Kilogr. schief. 16.00—17.50 je mdr 14.50—15.50 Mk. — Baumleintuchen sehr fest, per 100 Kilogramm 13.00—13.50 Markt. — Kleefamen schwach gefragt, rother gut gefragt, 47—57—62—67.00 Mk., weißer ruhig, 32.00—40.00—50.00—60.00—75.00 Mk. — Schwedische: Kleer ohne Angebot, per 50 Kilogr. 50—60—65—75 Mk. — Tannenleer ziemlich fest, 30—45—51.00 Mk. — Thymothee schwach, 12—17—22 Mk. — Senf per 50 Kilogr. 3.20 bis 3.60 Markt. — Roggenstroh per 600 Kgr. 29—32 Mk.

Die Beerdigung des verstorbenen Premier-Lieutenant

## Bassenge

findet Freitag, den 17. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr, von der Leichenhalle des Communal-Kirchhofes aus statt.

Nachdem den Bewohnern der Hirschberg-Petersdorfer Secundärbahn kurze Zeit nach deren Eröffnung in Folge einer eingereichten Massenpetition von der R. Eisenbahn-Direktion für die Sommermonate ein besonderer

## Früh- und Abendzug

bewilligt worden ist, erscheint im Interesse der an der Hirschberg-Erdmannsdorfer-Schmiedeberger-Bahn gelegenen Bewohner die Eingabe einer gleichen Petition um so berechtigter und gebotener, als die früher vom Magistrat, dem Gewerbe- und Riesengebirgs-Verein hier wiederholt eingereichten Gesuche seither unberücksichtigt geblieben sind.

Wir ersuchen deshalb diejenigen Behörden, Industriellen, Handel- und Gewerbetreibenden und Privatpersonen, welche eine solche Petition zu unterstützen und zu unterzeichnen bereit sind, der am

Montag, den 20. Juni c., Nachmittags 6 Uhr im Gasthof zum „Preussischen Hofe“ anberaumten Verhandlung gefälligst beizuwohnen zu wollen.

Schmiedeberg, den 14. Juni 1892.

Der Magistrat.

## Das Beerdigungs-Institut u. Trauermagazin

von

Otto Kopbauer, Markt 28,

neben dem „goldenen Schwert“, hält sich einem hochgeehrten Publikum von Stadt und Land bei Beerdigungen bestens empfohlen.

Größtes Lager sämtlicher Beerdigungsartikel sowie Einfargen in meinem Institut pietätvoll ausgeführt.

Im Besitz von 8 mir zur Verfügung gestellten Leichenwagen des Bürgervereins, bin ich in der Lage, jedem Wunsche des geehrten Publikums Rechnung zu tragen.

Transporte nach Auswärts pünktlichst ausgeführt.

Um gütige Beachtung bittet

D. O.

## Maco-Unterkleider

das Beste für den Sommer,

weich wie Seide, ohne Einlaufen in der Wäsche, „Ersatz für Jägersachen“. Lange Hemden für Herren von Mk. 2,25 an. Unterjacken für Herren und Damen von Mk. 1,00 an. Hemden von Mk. 0,60 an. Beinkleider für jede Person passend bis 125 cm weit (ganz ohne Naht). Macostrümpfe und Socken sehr zu empfehlen für Schweißfuß, sowie für empfindliche und weiche Füße, in jeder beliebigen Stärke, Weite und Länge, besonders schön in Diamant-Schwarz, weich wie Seide, haltbarer wie Estremadura und wird niemals hart durch die Wäsche. — Zwirnhandschuhe alle Größen 25 bis 50 Pfg. letztere mit Doppelspitze extra fein Flor und Stulpen-Handschuh Paar 1,00 Mk. — Diamantschwarze Handschuhe in Tricot und Seide zu Mk. 0,60 bis 1,00. Herrenhandschuhe in jeder Preislage empfiehlt

R. Schüller, Strumpf-Fabrikant, Bahnhofstraße 61, „zur deutschen Reichsfahne“.

Ausschliesslich Geldgewinne und ohne Abzug zahlbar.

Am 22. Juni 1892:

Unwiderruflich Ziehung der fünften

## Weseler Geld-Lotterie.

Original-Loose à 3 M. (Porto und Gewinnliste 30 Pf.) empfiehlt u. versendet das General-Debit

Berlin W., Unter den Linden 3.

Carl Heintze. Geehrte Besteller werden gebeten, die Aufträge auf Loose auf den Abschnitt der Postanweisung zu schreiben.

Der Versandt der Loose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

1 Gewinn	à 90000	= 90000 M.
1 „	à 40000	= 40000 „
1 „	à 10000	= 10000 „
1 „	à 7300	= 7300 „
2 Gewinne	à 5000	= 10000 „
4 „	à 3000	= 12000 „
8 „	à 2000	= 16000 „
10 „	à 1000	= 10000 „
20 „	à 500	= 10000 „
40 „	à 360	= 12000 „
300 „	à 100	= 30000 „
500 „	à 50	= 25000 „
1000 „	à 40	= 40000 „
1000 „	à 30	= 30000 „
2888 Baargewinne	=	342300 M.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Reibnitz Band V, Blatt No. 170 auf den Namen des Tagelohners August Siebenhaar eingetragene, zu Reibnitz belegene Grundstück

am 7. September 1892, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Wilhelmstraße No. 23, Zimmer No. 11, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,09 Tlhr. Reinertrag und einer Fläche von 6 a 60 qm zur Grundsteuer, mit 15 Mt. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 7. September 1892, Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Hirschberg, den 15. Juni 1892.

Königliches Amtsgericht I.

## Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche in diesem Jahre Anschluß an die Stadt-fernsprech-Einrichtungen in Hirschberg (Schlesien), Erdmannsdorf (Schlesien), Warmbrunn, Hermsdorf (Rynast), Schreiberhau u. Krummhübel zu erhalten wünschen, wollen ihre schriftliche Erklärung bis spätestens zum 1. August an das Kaiserliche Postamt in Hirschberg (Schlesien) oder Erdmannsdorf (Schlesien), Warmbrunn, Hermsdorf (Rynast), Schreiberhau, Krummhübel gelangen lassen, woselbst die Formulare zur Anmeldung und die Zusammenstellung der Bedingungen für die Theilnahme in Empfang genommen werden können.

Eine Zusicherung, daß die Ausführung der bis zum 1. August etwa neu angemeldeten Anschlüsse noch im Laufe dieses Jahres stattfinden werde, kann nicht ertheilt werden.

Hirschberg, den 11. Juni 1892.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.

In Vertretung: Pescheck.

## Berliner Börse vom 15. Juni 1892.

Weldorten und Banknoten.			Deutsche Hypotheken-Certifikate.		
	Zinsfuß.			Zinsfuß.	
20 Freis-Stücke . . . . .	16,18		Pr. Bd.-Ed. IV. rüch. 115 . . .	4 1/2	115 10
Imperial . . . . .	16,75		do. do. X. rüch. 110 . . .	4 1/2	111,10
Deherr. Banknoten 100 fl. . .	170,75		do. do. X. rüch. 100 . . .	4	—
Russische do. 100 R. . . . .	209,65		Preuß. Hyp.-Bef.-Act.-G.-Cert. .	4 1/2	100,00
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			Schlesische Bod.-Cred.-Bdbr. . .	5	104
Deutsche Reichs-Anleihe . . .	4	106 80	do. do. rüch. à 110 . . .	4 1/2	111 00
Preuß. Conf. Anleihe . . . . .	4	106 70	do. do. rüch. à 100 . . .	4	101 00
do. do. . . . .	3 1/2	1 0 80	Bank-Actien.		
do. Staats-Schuldcheine . . .	3 1/2	100,10	Breslauer Disconto-Bank . . .	6	97,60
Berliner Stadt-Oblig. . . . .	3 1/2	97,00	do. Wechsel-Bank . . . . .	6	97,75
do. do. . . . .	3 1/2	97,80	Niederlausitzer Bank . . . . .	5	—
Berliner Pfandbriefe . . . . .	5	113 70	Norddeutsche Bank . . . . .	8 1/2	144,00
do. do. . . . .	4	104,50	Oberlausitzer Bank . . . . .	7	103,60
Pommersche Pfandbriefe . . .	4	102,10	Deherr. Credit-Actien . . . . .	9 1/2	169,10
Posenische do. . . . .	4	101,80	Pommersche Hypotheken-Bank .	—	111,00
Schles. alll. landchaftl. Pfandbriefe	3 1/2	98,20	Posener Provinzial-Bank . . .	7	103,00
do. landchaftl. A. do. . . . .	3 1/2	98,20	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	7	126,00
do. do. A. u. C. do. . . . .	4 1/2	—	Preussische Centr.-Bod.-C. . .	10	154,10
Pommersche Rentenbriefe . . .	4	102,50	Preussische Hypoth.-Bef.-A. . .	8	104 10
Posenische do. . . . .	4	102,50	Reichsbank . . . . .	7	149 75
Preussische do. . . . .	4	102,50	Sächsischer Bank . . . . .	5	116,70
Schlesische do. . . . .	4	102,50	Schlesischer Bankverein . . .	7	114,50
Sächsischer Staats-Rente . . .	3	87 95	Industrie-Actien.		
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	163 50	Erdmannsdorfer Spinnerei . . .	6 1/2	90,40
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			Breslauer Pferdebank . . . . .	6 1/2	134,40
Deutsche Gr. Ed. Bdbr. . . . .	3 1/2	98,50	Berliner Pferdebank (große) . .	12 1/2	211,00
do. do. IV . . . . .	3 1/2	98,50	Braunschweiger Zute . . . . .	12	112,00
do. do. V . . . . .	3 1/2	98,50	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6	—
Pr. Bd.-Ed. rüch. I u. II 110 . .	5	113,80	Schlesische Feuerversicherung .	3 3/4	1831
do. do. III. rüch. 100 . . . . .	5	107,50	Ravensbg. Spin. . . . .	8 1/2	135 50
do. do. V. rüch. 100 . . . . .	5	107 50	Bank-Discont 3% . — Lombard-Zinsfuß 4%		
do. do. IV . . . . .	5	107 50	Privat-Discont 3% . . . . .		

Freitag, den 17. Juni 1892.

## Vocales und Provinzielles.

Girschberg, 16. Juni 1892.

\* [Die Gerichtsferien] beginnen, wie alljährlich, am 15. Juli cr. und endigen mit dem 15. September cr. Während der Ferien werden nur in „Feriensachen“ Anträge aufgenommen und Termine abgehalten. Wenn noch andere als die im Geseze ausdrücklich als Feriensachen bezeichneten Angelegenheiten einer besondern Beschleunigung bedürfen, so muß deren Verhandlung als Feriensache besonders nachgesucht und begründet werden.

\* [Bezüglich des Baues der Lokalbahn Gablonz-Tannwald] haben, wie aus Reichenberg i. B. mitgeteilt wird, die von dem Vertreter dieser Lokalbahn, kaiserl. Rath Stempf aus Wien, mit den Interessenten am Sonnabend abgeschlossenen Verhandlungen zu folgenden Resultaten geführt: 1) Die Gemeinde Morchenstern übernimmt die Garantie von 11400 Tonnen Fracht für die Stationen Morchenstern und Untertannwald. Für jede auf dieses Minimalquantum fehlende Tonne hat die Gemeinde 1 Gulden zu vergüten. Hiergegen hat die neue Lokalbahn ihre Kohlentransporte und Auslandsbeförderungen via Reichenberg-Gablonz zu beziehen. 2) Als Bedingungen für den Ausbau der Flügelbahn ins Ramnitzthal zugleich mit der Hauptstrecke Gablonz-Tannwald, welche im Herbst d. J. begonnen wird, gelten als entsprechende Frachtgarantie für die Gemeinde Albrechtstorf (Station Georgenthal-Albrechtstorf) 4000 Tonnen; für die Gemeinden Maydorf und Antoniwald (Station gleichen Namens) 7000 Tonnen; für die Gemeinde Josefthal (Station gleichen Namens) 7000 Tonnen, zusammen 18000 Tonnen. 3) Verpflichten sich die Interessenten des Ramnitzthales, das Beziehen ihres Kohlenbedarfes und der Auslandsfrachten über Reichenberg via Reichenberg-Gablonz bei gleich hohen Frachtsätzen als via Eisenbrod-Tannwald durchzuführen. 4) Die

Frachtgarantie gilt nur für 10 Jahre. 5) Die bezüglichen Erklärungen der Gemeinden sind bis 20. d. M. abzugeben. Die Vertreter der oben genannten Gemeinden erklärten sich auch bereit, mit unwesentlichen Modifikationen auf diese Bedingungen einzugehen; die zustimmende Erklärung der Gemeinde Morchenstern liegt bereits vor.

\* [Roths Fahnen.] Das Ober-Verwaltungsgericht hat, wie der „Reichs-Anzeiger“ mittheilt, in einer Entscheidung vom 9. Januar anerkannt, daß die Ortspolizei befugt ist, die Entfaltung oder Vortragung einer rothen Fahne bei einem Aufzuge zu verbieten und durch zwangsweise Wegnahme der Fahne thatsächlich zu verhindern, sofern nach dem pflichtmäßigen Ermessen der Polizeibehörde aus diesem Aufzuge eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung oder eine Beeinträchtigung der Verkehrsrückichten zu befürchten steht. Zugleich ist in dem Erkenntniß darauf hingewiesen worden, daß nach einer Ober-Tribunals-Entscheidung vom 11. September 1877 eine zu einer Festfeier vereinigte Menschenmenge, welche sich in einer Weise, die die Aufmerksamkeit des Publikums zu erregen und die öffentliche Ordnung, insbesondere den Verkehr zu gefährden geeignet ist, als ein Aufzug im Sinne des § 10 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 zu betrachten ist.

\* [Die Sanitätskolonnen der Kriegervereine.] Das Kriegsministerium hat in Anerkennung des guten Zweckes der Sanitätskolonnen erlaubt, daß Mannschaften im Alter von 40 Jahren und darüber, wenn sie ihre Angehörigkeit zu einer derartigen Kolonne nachweisen, nicht eingezogen werden sollen. Im ganzen sind in den Vereinen des deutschen Kriegerbundes 222 Sanitätskolonnen eingerichtet und 5126 Mitglieder zum Sanitätsdienst ausgebildet worden.

\* [Abermals hat die Unsitte,] Stöcke und Regenschirme wagerecht unter dem Arm zu

tragen, in Berlin einen beklagenswerthen Unfall herbeigeführt. Auf dem Ringbahnhof Gesundbrunnen wartete am Sonnabend Mittag der Schlächter P. auf einen von der Station Friedrichsberg einlaufenden Zug und trug seinen Regenschirm in der erwähnten Weise unter dem Arm. Bei einer plötzlichen Wendung, die der Schirmträger machte, stieß er der Plätterin Anna M., welche im Lausfritt daherkam, mit der Schirmspitze so heftig in's linke Auge, daß dieses sofort auslief. Dem unglücklichen Mädchen wurde von einem Heilgehilfen auf der Stettinerstraße die erste Hilfe zu Theil, worauf sie in einem nahegelegenen Krankenhause Aufnahme fand.

\* [Vereinswesen.] Nach einer Entscheidung des Kammergerichts sind die Mitglieder solcher allgemeinen Vereinigungen, welche Verbesserung der Lohnverhältnisse bezwecken, wenn sie sich als „Zweigvereine“ an verschiedenen Orten zusammenthunen und eine besondere Kasse führen, nicht etwa mehr nur als Mitglieder des allgemeinen Verbandes, sondern als besondere sich mit öffentlichen Angelegenheiten befassende Vereine zu erachten, die den localen Vorschriften unterworfen und namentlich zur Angabe jeder Aenderung in der Zahl ihrer Mitglieder verpflichtet sind.

\* [Himmliches.] Die Sonne erreicht im Juni ihren höchsten Meridianstand und befindet sich hierbei am Mittag des 21. Juni 63 Grad über dem Horizont. Mitternacht vorher fängt der Sommer an, indem die Sonne in das Zeichen des Krebses tritt und der letzte Frühlingstag, der 19. Juni, ist der längste Tag, die Sonne bleibt an ihm nämlich 16 St. 46 Min. über dem Horizont, doch ist auch an den folgenden Tagen von einer Abnahme noch nichts zu spüren, da die Sonne bis zum 1. Juli immer zu derselben Zeit untergeht, wie am 19. Der Mond tritt in seine verschiedenen Phasen am 2. Juni 10 Uhr 34 Min. Vormittags (erstes Viertel), 10. Juni 2 Uhr 15 Min. Nachmittags (Vollmond),

— 4 —

Wenn Malten allein in seinem Privat-Contor war oder ohne Begleitung sich in seinem schönen Garten befand, und den ungeheuern Vermögensverlust der letzten Monate überschaute, da rieselte es ihm eiskalt durch die Adern und seine Hände ballten sich krampfhaft. Doch Malten war ein viel zu kluger Mensch und gewiegtter Geschäftsmann, um sich trotz des furchtbaren Schlages, der sein Vermögen betroffen, ganz der Verzweiflung hinzugeben. Er wußte, daß es nicht außerhalb des Bereiches der Wahrscheinlichkeit war, daß ihm doch noch manche neue Speculation gelingen könne, und er glaubte noch an sein künftiges Glück, denn er war Charakterfest genug, um den Kopf nicht zu verlieren und durch Rathlosigkeit seinen vollständigen Ruin herbeizuführen.

Mancherlei Möglichkeiten boten sich ihm dar, in kurzer Zeit sein Vermögen oder seinen Credit zu vermehren. Malten's einziger, sehr tüchtiger Sohn Ludwig, der ein ausgezeichnete Maschinen-Ingenieur vom Fach des Vaters war, gedachte sich demnächst öffentlich mit der einzigen Tochter des begüterten Bergwerksbesizers Matthias Hülsemann zu verloben. Diese Verlobung war eigentlich eine schon längst abgemachte und auch in den Freundeskreisen der Familien Malten und Hülsemann bekannte Angelegenheit, und man hatte den Tag der officiellen Bekanntmachung der Verlobung nur deshalb um ein halbes Jahr hinausgeschoben, weil Frau Hülsemann, die innig geliebte Mutter der Braut, plötzlich an einem Herzschlage verstorben war, und man erst die Zeit des größten Schmerzes und der tiefsten Trauer im Hülsemann'schen Hause verfließen lassen wollte, ehe man das freudige Ereigniß aller Welt verkündigte.

Ohne eine bedeutende Mitgift würde natürlicher Weise Herr Hülsemann seine einzige Tochter auch nicht als junge Frau in das Malten'sche Haus einziehen lassen, das war klar. Dann boten sich aber dem Malten'schen Geschäfte durch die neue bevorstehende Familienverbindung auch noch weitere Vortheile, denn die Malten'sche

## Roman-Beilage der „Post a. d. R.“

### Das große Loos.

Original-Novelle

von

Leo Werner.

17. Juni 9 Uhr 44 Min. Abends (letztes Viertel) und am 24. Juni 2 Uhr 50 Min. Nachmittags (Neumond). Am weitesten von der Erde entfernt er sich auf seiner Junitournee am 5. Juni 8 Uhr Abends und kommt ihr am 21. Juni 4 Uhr Nachmittags am nächsten.

\* [Der deutsche Bierdurst.] Welche bedeutenden Arbeitskräfte notwendig sind, um den berühmten deutschen Bierdurst zu befriedigen, mögen die nachstehenden Zahlen bezeugen. Im Jahre 1890 waren in Deutschland 25 325 Brauereien im Betriebe, obgleich die Zahl allmählich abgenommen hat, weil auch hier der Großbetrieb dem kleinen und mittleren mehr und mehr das Leben schwer macht. In der deutschen Mälzerei und Brauerei waren 1882 bei der großen deutschen Berufszählung 20 555 Personen als Betriebsleiter, 3531 als Verwaltungsbeamte und 51 131 als Arbeiter und Gehilfen beschäftigt. Wenn man annimmt, daß diese Zahlen seitdem entsprechend der Steigerung der Produktion gewachsen sind, so würden wir heute 111 113 Mälzer und Brauer haben. Die 25 325 deutschen Brauereien verarbeiteten im Jahre 1890 12 436 000 Doppelzentner Getreide, 179 000 Doppelzentner Hopfen und 71 170 Doppelzentner Malsurrogate. Etwa zwei Drittel der deutschen Gerstenernte wandern in die Brauereien; das deutsche Bierfeld wäre demnach, wenn wir von 46 000 Hektar deutschen Hopfenlandes 36 000 als im Dienste der deutschen Arbeit stehend einschließen, 11 174 Hektar groß, d. h. so groß, wie die sämtlichen thüringischen Staaten zusammen. Als Arbeitskräfte dieser Bierlande müssen wir 432 567 Leute für 300 Tage im Jahr annehmen. Als Vergarbeiter, die den Bedarf der Brauereien an 27 700 000 Doppelzentner Kohlen fördern, kann man 8838 berechnen, so daß wir für den größten Theil der Bierproduktion 552 518 Arbeitskräfte anzunehmen haben, von denen durchschnittlich im Jahre 4939 Arbeiter leicht, 1146 schwer verlegt, 184 getödtet werden. Dabei sind die Fuhrleute, Bahnbediener, etc. und zahlreiche andere Arbeiter und Beamte noch nicht gerechnet. Vergestellt sind in Deutschland 1890/91 52 830 000 Hektoliter Bier. Aus dem Auslande bezogen wir außerdem 229 000, während wir 527 900 ausführten. Für den deutschen Verbrauch blieben also 62 433 000 Hektoliter übrig oder für den Kopf der Bevölkerung 106 Liter. Der Verbrauch ist in den letzten 18 Jahren im ganzen Reich um 29 Prozent gestiegen.

h. G. r. l. i. z, 14. Juni. Gestern Mittag passirte das sächsische Königspaar auf der Rückreise von Sibyllenort nach Dresden unsere Stadt. Die Majestäten kamen mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge über Rohlfsurt um 1 Uhr 51 Min. hier an, hatten hier einen Aufenthalt von 10 Minuten und fuhren mit dem Schnellzuge der sächsischen Staatsbahn weiter. König Albert verließ während des Aufenthaltes den Salonwagen und ging mit einem Adjutanten auf dem Bahnsteig auf und ab; die

Königin blieb im Wagen, erschien aber wiederholt am Fenster und dankte den sie Begrüßenden freundlich. Ein höherer sächsischer Bahnbeamter war von Dresden aus dem Königspaar bis hieher entgegengekommen und übernahm die Führung des Zuges. — In dem Dichterheim unseres berühmten Landmann Gustav v. Moser herrscht gegenwärtig eine rege Thätigkeit, da der Dichter zu Beginn der Wintersaison eine Lustspiel-Novität vorbereitet. Der Mitarbeiter Mosers ist der Nobellist Hauptmann v. Trotha aus Rittau, welcher durch seine unter dem Pseudonym Heinz Lavote geschriebenen novellistischen Werke: „Ich“, „Fallobs“, „Frühlingssturm“, „Im Liebesrausch“ etc. in weitesten Kreisen bekannt geworden ist. Der Titel des neuen Lustspiels heißt „Schulden“; dasselbe soll zu Beginn der Wintersaison zum ersten Mal im hiesigen Stadttheater in Scene gehen. — Der in der landwirthschaftlichen Maschinenbauanstalt auf der Baugenerstraße beschäftigte 16 Jahre alte Arbeiter Rudolf Brog hatte heute früh das Unglück, beim Beginn des Zugens einer in Betrieb gesetzten Dampfmaschine mit der rechten Hand zwischen die beiden Triebäder hineingezogen zu werden, wobei ihm die ganze rechte Hand vollständig abgerissen wurde. Der Verunglückte wurde sofort in das hiesige Krankenhaus gebracht und wird er wohl für immer arbeitsunfähig bleiben.

g. F. r. e. i. b. u. r. g, 14. Juni. Die Generaldirektion der Aktiengesellschaft für Schleifische Leinenindustrie hat dafür Sorge getragen, daß sämtliche in der Spinnerei beschäftigten Arbeiter zweimal wöchentlich im hiesigen Kalkbruchteiche unentgeltlich baden können. — Dem Besitzer der „Neuen Schweizererei“ in Polswitz wurden dieser Tage die Fischkisten erbrochen und daraus gegen 200 Forellen im Werthe von 120 Mk. gestohlen.

© S. c. h. w. e. i. d. n. i. z, 13. Juni. Die Vorbereitungen für mit der Industrie- und Gewerbeausstellung verbundene Collectiv-Ausstellung weiblicher Handarbeiten werden in umfangreichem Maße eifrig betrieben. Das Preisrichter-Amt für diese Ausstellung haben übernommen: Der Director der Königlichen Kunst- und Kunstgewerbeschule in Breslau Professor Kühn für Malereien, Schnitz- und Modellir-Arbeiten etc.,

Fräulein Dora Mundt, Leiterin der Breslauer Gewerbeschule für Mädchen und Fräulein Margarethe Simon, städtische Inspicienten des Handarbeits-Unterrichts in Breslau, beide für Häkel-, Strick- und Fädel-Arbeiten; Fräulein Gertrud Daubert, Lehrerin der Kunststickerei in Breslau, für Kunststickereien. Frau Rittergutsbesitzer v. Websky auf Schwengfeld hat einen kostbaren Preis für Weisnäherei gestiftet.

\* B. r. e. s. l. a. u, 14. Juni. Der Maschinenmarkt wurde am zweiten Tage bei herrlichem Wetter so lebhaft besucht, daß die Besuchsziffer des entsprechenden Markttages im Vorjahre erheblich überschritten wurde. Die Aussteller waren mit dem Ergebnisse des Geschäfts recht zufrieden. Der Verkauf größerer Maschinen ging allerdings nicht ganz nach Wunsch von statten; dagegen waren die Kaufabschlüsse auf fast allen anderen Gebieten des Marktes erheblich. Besonders die Wagenbauer sollen ganz flott verkauft haben.

\* B. l. e. s. z, 12. Juni. In Gubrau hiesigen Kreises sind der Inspector Arndt und ein Knecht beim Bergen von Heu in der Weichsel ertrunken. Arndt hatte sich an die stark ausgeferte Weichsel begeben, um auf den zum Dominium Gubrau gehörigen Wiesen die Vergung des Heues zu beaufsichtigen. Eine dicht an der Weichsel gelegene Wiese war vollkommen überschwemmt, sodaß nur auf einer Anhöhe in der Mitte eine Anzahl Heufappen vom Strome verschont geblieben war. Arndt und vier Knechte sowie der Gutseleve bestiegen einen Wagen, um auf die überfluthete Wiese zu fahren und das Heu zu bergen. Kaum war das Fuhrwerk auf der Wiese, als die Pferde Grund verloren und den Wagen nur schwimmend vorwärts schleppen konnten. Drei Knechte und der Eleve konnten mit Noth ihr Leben retten; Arndt welcher kutschirte, und der vierte Knecht, der nicht sogleich absprang, verschwanden mit Pferden und Wagen in den Fluthen. Arndt tauchte nur noch zweimal auf und ging sodann unter. Der Knecht hielt sich nur noch 10 Minuten über Wasser, konnte aber, da er in den Strudel gelangte und auch kein Rahn vorhanden war, nicht gerettet werden. Die Pferde schwammen schließlich mit dem Vordertheil des Wagens ans Land.

(Nachdruck verboten.)

Der Commerzienrath Malten galt in der Residenz als einer der angesehensten und reichsten Männer der bürgerlichen Aristokratie, aber wenn alle diejenigen Leute, welche Malten wegen seines Reichthums, seines geschäftlichen Glückes und seiner bevorzugten Stellung beneideten, genau gewußt hätten, wie trügerisch das Glück des Commerzienraths in Wirklichkeit war, so hätten wohl wenige der Reider in seiner Haut stecken mögen. Wie nicht alle Leute wußten, verdankte Malten sein Vermögen nicht nur den großen Erfolgen seiner Maschinenfabrik, sondern er hatte es vor allen Dingen auch durch glückliche Speculationen und waghalsiges Börsenspiel erworben. Das Glück, auf welches Malten so lange g. baut, hatte ihn aber im letzten halben Jahre bei seinen Speculationen gänzlich verlassen, Unsummen hatte er verloren, ja, sein ganzer Credit wäre vernichtet gewesen, wenn ein namhafter Vertreter der Geschäftswelt eine Ahnung davon gehabt hätte, wie groß die Verluste des Commerzienrathes Malten während der letzten sechs Monaten gewesen waren. Derartige Erfahrungen konnten natürlich den einst vom Glück so sehr verübten Commerzienrath im Herzen nicht froh und zuversichtlich stimmen. Zwar der Welt gegenüber und auch meistens in seiner Umgebung beherrschte er sich vollständig, und zeigte wie immer sein stolzes Antlitz mit dem überlegenen Lächeln, aber im Herzen des Commerzienrathes sah es wüß und öde aus.